

Anders Freistein

Traumjob Kreativität? Wieviel ist davon in KI-Zeiten noch übrig geblieben?

1 In den Klassenzimmern beginnt es oft mit einer Vision: Die Freiheit, das eigene Ding zu machen. Ob
2 als YouTuber, Musikerin, Autor oder Influencerin – das Versprechen der digitalen Ära war die
3 Demokratisierung des Erfolgs. „Du brauchst kein Studio, keinen Verlag, keine Plattenfirma mehr“,
4 hieß es. Die Welt der Reise-Vlogger und Produkttester auf YouTube schien zu beweisen, dass
5 Leidenschaft und ein Smartphone reichen, um ein Imperium aufzubauen. Es ist der Traum von der
6 radikalen Selbstständigkeit, fernab von starren Bürozeiten.

7 Jahrelang funktionierte das Spiel nach klaren Regeln: Wer Fleiß, Talent und eine Prise Originalität
8 mitbrachte, konnte sich eine Community aufbauen. Man wurde zum „Publisher“, zur eigenen kleinen
9 Medienanstalt. Der Deal war: **Aufmerksamkeit gegen Einkommen**. Wer es schaffte, Menschen zu
10 fesseln, wurde von Werbepartnern und Plattformen bezahlt. Ein mühsamer Weg, aber ein gangbarer.

11 Doch 2026 stehen wir vor einer neuen Stufe der Evolution, die viele Träume unsanft bremst. Die
12 künstliche Intelligenz ist kein Werkzeug mehr, sie ist ein Konkurrent, der niemals schläft.

13 Warum sollte ein Unternehmen eine Reise-Influencerin für teures Geld an den Strand schicken, wenn
14 eine KI fotorealistische Videos von einem "digitalen Zwilling" am selben Strand generieren kann – für
15 einen Bruchteil der Kosten?

16 Prominente Beispiele wie der ehemalige Finanzminister Varoufakis zeigen: Sogar die eigene Identität
17 ist nicht mehr geschützt. KI-Kanäle imitieren erfolgreiche Publisher so perfekt, dass Zuschauer den
18 Unterschied kaum noch bemerken.

19 Während ein Mensch Wochen für ein Video oder einen Song braucht, spuckt die KI in derselben Zeit
20 tausende Varianten aus. Es ist ein Kampf gegen eine algorithmische Übermacht.

21 Bedeutet das das Ende für alle Kreativen? Nicht unbedingt, aber der Weg ändert sich fundamental.
22 Wer heute "etwas mit Medien" machen will, muss den Evolutions-Pragmatismus verstehen:

23 Wenn Texte, Bilder und Musik beliebig kopierbar werden, sinkt ihr Marktwert gegen Null. Was bleibt,
24 ist die physische Echtheit. Der Wert verlagert sich vom digitalen File zurück zum echten Erlebnis:
25 Live-Events, echte Workshops, Töpferkurse oder die physische Signatur auf einem echten Gemälde.

26 Wir müssen uns vielleicht damit anfreunden, dass Kunst wieder das wird, was sie oft war: Eine
27 Berufung, kein Beruf. Wie Franz Kafka, der als Versicherungsangestellter arbeitete, um nachts frei
28 schreiben zu können, wird die "Brotarbeit" (vielleicht sogar in KI-resistenten handwerklichen Berufen)
29 zur Basis für die freie Kreativität.

30 Eine Chance hat nur noch, wer so eigenwillig und unvorhersehbar ist, dass er unter dem Radar der
31 großen KI-Trainingsdaten bleibt. Sobald man "massentauglich" wird, kommen die digitalen Hyänen.

32 Kreativität ist wichtiger denn je, um als Mensch erfüllt zu leben. Aber als Geschäftsmodell ist sie in
33 der digitalen Welt zu einer Hochrisiko-Zone geworden. Wer heute Publisher werden will, braucht
34 mehr als eine Kamera – er braucht einen Plan für die Welt jenseits des Bildschirms.

Aus: Durchblicke bis auf Widerruf - Online-Zeitschrift für Schule und Studium 1/2026